

Weshalb Veras auf wenig Widerstand traf

In Reinach diskutierten vier Experten über die Zukunft der Mobilität. Dabei ging es auch um Grossprojekte, wie Veras im Raum Suhr.

Laura Koller

Verkehr und Mobilität sind Themen, die alle betreffen. Sobald ein Mensch die eigenen vier Wände verlässt, wird er zu einem Verkehrsteilnehmer. Egal ob zu Fuss, mit dem Velo, dem Auto, im Bus oder Zug. Mit dem Bevölkerungswachstum werden die verschiedenen Mittel und Wege aber immer stärker ausgelastet. Der Regionalverband aargauSüd regio hat sich deshalb mit einer Podiumsdiskussion diesen Themen gewidmet. Dies auch mit Blick auf die Situation in der Region und den Effekt, der die Umfahrung Suhr (Veras-Projekt) haben könnte.

Verbandspräsidentin Karin Faes führte als Moderatorin durch den Abend im reformierten Kirchgemeindehaus Reinach, Experten aus verschiedenen Bereichen beteiligten sich. Matthias Adelsbach (stellvertretender Kantonsingenieur der Abteilung Tiefbau), Thomas Baumann (Grossrat Grüne, Vizegemeindepräsident Suhr), Carlo Degelo (Leiter Abteilung Verkehr, Kanton Aargau) und Stefan Huwyler (Grossrat FDP, Präsident Aargauische Verkehrskonferenz AVK) waren Teil des Podiums.

Den Auftakt machte Carlo Degelo mit einem Impulsreferat zum Thema Mobilität. Er berichtete von den Abteilungen Tiefbau, Verkehr und Siedlungsentwicklung, die im Departement für Bau, Verkehr und Umwelt zu den wichtigsten gehören. «Die Abteilung für Raumentwicklung plant Sied-



Moderiert von Karin Faes diskutierten Carlo Degelo, Stefan Huwyler, Thomas Baumann und Matthias Adelsbach (von links).

Bild: Laura Koller

lungen und der Verkehr entwickelt sich entsprechend darum herum», so Degelo. Er wünsche sich jedoch einen anderen Ansatz, also dass die Abteilung für Verkehr bekannt gibt, wo welche neuen Verkehrsmengen gefasst werden können und dass entsprechend gebaut wird.

Mobilität hängt für ihn aber nicht nur mit der Siedlungsplanung zusammen, sondern ist auch ein individueller Entscheid. Es sei der Mensch, der die Mobilität verursache. Er erklärte: «Man muss sich fragen: Was mache ich heute und welches Verkehrsmittel brauche ich dafür?» Degelo nannte dazu einen Fakt, der sich beim Publikum einbrannte: «Fünfzig Prozent aller hiesigen Autofahrten

sind auf einer Strecke von unter fünf Kilometern.» So brauche es für den ländlichen und den städtischen Raum sowie die Gebiete dazwischen unterschiedliche Verkehrsmittel.

Grossprojekte brauchen bis 30 Jahre

Auch die AVK gehört zu jenen Akteuren, die alle Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmer unter einen Hut bringen will, obwohl sich die Organisation manchmal falsch verstanden fühlt, wie Huwyler sagte: «Wir sind gegen die Stigmatisierung von Strassenverkehr. Manchmal werden wir deshalb reduziert und als Kampftruppe für den Strassenverkehr dargestellt.» Für ihn

stehe aber das Zusammenspiel der verschiedenen Arten von Verkehr im Vordergrund.

Alle Podiumsmitglieder betonten, dass dies ein wichtiger Aspekt sei. Jedoch führe genau dies zur langen Planungs- und Ausführungsdauer von Grossprojekten des Kantons, erklärte Matthias Adelsbach. «Es ist eine Herausforderung, die vielen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen», so der stellvertretende Kantonsingenieur. Moderatorin Faes führte aus: «Es dauert rund 30 Jahre, bis ein Grossprojekt wie Veras umgesetzt ist.»

Als Vizegemeindepräsident von Suhr ist Thomas Baumann bei Veras direkt involviert. Das Grossprojekt soll den Verkehr in der Region Suhr entlasten und

rund 366 Millionen Franken kosten. Die Gemeinde muss einen Anteil von 13,8 Millionen Franken selber stemmen, die Bevölkerung hatte sich im letzten November mit einem grossen Mehr dafür ausgesprochen. Faes wollte deshalb wissen, wie die Gemeinde ihre Bevölkerung so gut abholen konnte. «Suhr war eine der ersten Gemeinden im Aargau, in der es Stau gab. Es ging in die DNA der Bevölkerung über, dass es eine Umfahrung braucht», so Baumann.

Als grüner Politiker und Gegner von neuen Strassen sei er der Idee kritisch gegenüber gestanden. «Der Kanton hat das Bedürfnis, dass die Durchfahrt verbessert wird. Und die Bevölkerung wünscht sich weniger

Verkehr im Dorfzentrum. Ich kam deshalb zur Überzeugung, dass ich mich an der Planung beteiligen und für ein möglichst grünes Projekt einsetzen will», so Baumann. Er warnte: «Eine baldige Umsetzung ist wichtig. Ein ewiges Hinauszögern macht eine Gemeinschaft unzufrieden.»

Solidarität für den Schwerverkehr

Mit Blick auf die Zukunft tauchten die Fragen nach autonom fahrenden Bussen und Päckli-Transport mittels Drohnen auf. Im einen sehen die Experten eine Chance, im Kanton Zürich laufen erste Testbetriebe. Zum anderen gibt es Bedenken. «Lärmbelastung ist immer ein Thema, wenn es um Verkehr geht. Der Lärm von kleinen Drohnen wirkt bereits störend», so Adelsbach. Er könne sich die Nutzung von Transportdrohnen nicht vorstellen, mit Ausnahme von Notfallsituationen.

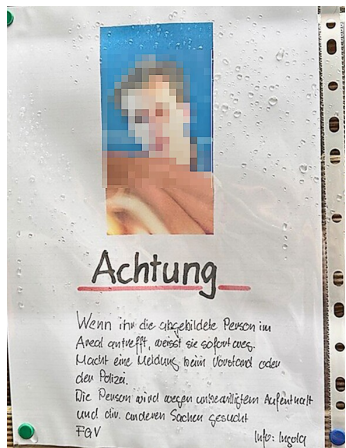
Die Podiumsteilnehmer räumten auch mit dem Punkt auf, dass es sich beim Aargau um einen Durchgangskanton handle. «Der grösste Anteil ist hausgemachter Verkehr im Raum der städtischen Zentren», so Degelo. Der Durchgangsverkehr betrage etwa zehn Prozent. Er machte sich auch für den Schwerverkehr stark: «Das ist der einzige Verkehr, der nicht aus Lust und Laune herumfährt, sondern einen klaren Auftrag hat.» Die nationale Versorgung werde zu einem grossen Teil aus dem AareLand, sprich dem Wirtschaftsraum um Aarau, Olten und Zofingen geleistet.

«Weist diese Person sofort weg»

In Aarau wird vor einem Mann gewarnt, der unbefugt in Familiengärten übernachtet. Die Polizei hat ihn verhaftet.

Vanessa Schaad

Mit einem Plakat wendet sich der Familiengartenverein Aarau in der Telli an seine Mitglieder: «Achtung: Wenn ihr die abgebildete Person im Areal antrefft, weist sie sofort weg. Macht eine Meldung beim Vorstand oder der Polizei.» Die Person werde wegen unbewilligten Aufenthalts und diversen anderen Sachen gesucht. «Leider mussten wir feststellen, dass fremde Personen in unseren Gartenhäusern und Pergolen übernachten.» Es werden offenbar Abfall und Flaschen lie-



Im Juli übernachtete ein Mann unbefugt im Familiengarten Aarau. Bild: zvg

gengelassen. Zum Teil würden auch Sachen entwendet. «Bitte kontrolliert eure Häuser und Parzellen vermehrt», heisst es weiter.

Der Präsidentin des Familiengartenvereins, Nadine Hansé, ist Anfang Juli mehrmals gemeldet worden, dass Abfall liegen blieb. «Deshalb ist es wohl überhaupt aufgefallen, dass sich eine Person auch in den Gartenhäusern aufhielt», sagt sie.

Die Person war bei der Polizei bekannt

Die Kantonspolizei Aargau besttigt gegenüber der AZ einen

Vorfall vom Mittwoch, 23. Juli. An diesem Tag ging eine entsprechende Meldung für die Schrebergärten in der Telli ein. «Eine Patrouille von uns ist am Morgen um 7 Uhr ausgerückt», sagt Mediensprecher Dominic Zimmerli.

Der Täter sei wahrscheinlich überrascht worden. Die geschädigte Person sei zum Zeitpunkt des Vorfalls nicht vor Ort gewesen. Den Vorfall meldete deshalb wahrscheinlich eine Drittperson.

«Der Mann ist bei der Polizei schon mehrmals in Erscheinung getreten wegen verschiedener

Delikte», sagt Zimmerli. Das sei wohl auch der Grund, warum die Polizisten ihn erkannt haben.

Am gleichen Abend in Lenzburg aufgetaucht

Am Abend des Vorfalls in Aarau hatte der Verdächtige erneut Kontakt mit der Polizei. In der Nähe des Stapferhaus in Lenzburg wollten Polizisten den Mann kontrollieren. Dieser sei daraufhin aufgestanden und weggerannt. Bei der Fahndung kurze Zeit später konnte die Polizei den Mann fassen und hat ihn inhaftiert. Seither seien kei-

ne weiteren Meldungen des Familiengartenvereins bei der Kantonspolizei eingegangen. Weitere Vorfälle ausschliessen könne die Polizei jedoch nicht. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

«Zum Glück ist jetzt wieder Ruhe eingekehrt», sagt Nadine Hansé. Seit dem Vorfall Ende Juli sei dieser spezifische Mann nicht mehr aufgetaucht. Auf Plakaten mit einem Bild der Person werden die Vereinsmitglieder aber weiterhin gewarnt. Es komme immer wieder vor, dass sich Personen auf dem Privatgrundstück aufhalten.

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen
Aarau

fdp-aarau.ch

Hanspeter Hilfiker
als Stadtrat und
Stadtpräsident

Suzanne Marclay-Merz
als Stadträtin und
Vize-Stadtpräsidentin

Nina Suma
als Stadträtin

STADTRATSWAHLEN
28. SEPTEMBER 2025

**Wir machen
Aarau stark!**